

Alex. Fetterer, Herrenkleidergeschäft, Schorndorf
gegenüber dem Gasthaus zum Melac.

Großer Ausverkauf!

Wegen baldigen Umzugs verkaufe ich mein ganzes Lager, bestehend in **Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen**, um rasch damit zu räumen, weit unterm Fabrikpreis vollständig aus. Bei Bedarf lasse niemand diese gute Gelegenheit unbenutzt vorübergehen. Ich empfehle:

- Herren-Anzüge** in allen Größen und Farben, in Tuch und Cheviot, früher 14, 16, 18, 20, 22 und 24 Mark, jetzt 10, 12, 14, 16, 18 und 20 Mark;
- Jünglings-Anzüge** in allen Größen und Farben, früher 12, 14, 16, 18 Mark, jetzt 10, 12, 14, 16 Mark;
- Knaben-Anzügchen** jetzt von 2 Mark an,
- Ueberzieher und Gabels für Männer, Jünglinge und Knaben**, druckbar billigt,
- Tuchhosen** in allen Größen und Farben, von Mk. 2.50 an, **Bodenjuppen mit Futter**, von 4 Mk. an,
- Arbeitsjoppen**, mit und ohne Futter, von 2 Mark an,
- Besonders mache ich auf eine große Partie **schwere Arbeiterhosen** aufmerksam, die ich, so lange der Vorrat reicht, per Stück zu Mk. 2.20 verkaufe.
- Bei Bezug von 30 Mark 10 % Rabatt.
- Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden rasch, billig und gut ausgeführt.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Inserionspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Reklamzeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 183.

Samstag den 25. November 1899.

64. Jahrgang.

Das Unterhaltungsblatt wird der nächsten Nummer beigegeben.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart. Wegen der Diphtheritis sind hier sämtliche Schulen geschlossen worden. Zwei Kinder sind bis jetzt der bösen Krankheit erlegen.

Winterlingen. Hier ist die Maul- und Klauenseuche in ganz erschreckender Weise ausgebrochen und es sind bereits gegen 20 Ställe von derselben befallen. Die Verbreitung geschah durch Verschleppung. Der Schaden, der dadurch der Landwirtschaft zugefügt wird, ist ein großer.

Ulm. Am Mittwochabend kurz nach 6 Uhr brach in der Ulmer Stärkefabrik von H. Mad in Ulm bei Illertissen Feuer aus und zwar in einem Dachraum des Nebensitzes des vierstöckigen Fabrikgebäudes unmittelbar am Kamin. Als der Brand bemerkte wurde, schlugen schon die Flammen zum First hinaus und bei der Höhe des Gebäudes war mit den Spritzschläuchen der herbeigeeilten Feuerwehr dem Herd des Brandes schwer beizukommen. So brannte der Dachstuhl des Fabrikgebäudes zur Hälfte ab, wobei erhebliche Mengen Rohmaterial und Druckmaschinen zerstört wurden. Der eigentliche Fabrikraum konnte gerettet werden, sodass der Betrieb nur einige Tage unterbrochen sein wird.

Laupheim. In Unterfulmetingen, wo es am Donnerstag zum achtmal brannte, ist nun Mehger P. verhaftet und ins Amtsgericht eingeliefert worden.

Mergentheim. In dem benachbarten Schwabhausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der eine angesehene Familie ihres Vaters beraubte. Beim Heben einer Gabelhalle zu dem Zwecke, ein Stockwerk unterzusehen, brach dieselbe plötzlich zusammen und begrub den Eigentümer, Defonon Lebert, unter sich. Der Bedauernswerte war sofort eine Leiche. Ein Zimmermann, welcher auf dem Dache arbeitete, stürzte mit herab und kam glücklicherweise ohne nennenswerte Verletzung davon. Das Gerücht begab sich nach abends an Ort und Stelle; die Familie des Getöteten, erst 53 Jahre alten Mannes wird lebhaft bedauert.

Ein schweres Unglück passierte in der Stadtmühle in Ellwangen, indem der Müllerknecht in das Rad

fiel und ihm die Kleider buchstäblich vom Leib gerissen wurden. Der sofort herbeigeeilte Arzt konstatierte einige Rippenbrüche. Ob der Verletzte mit dem Leben davonkommen wird, bleibt abzuwarten.

Von der oberen Donau wird berichtet: In Aalen bei Donaueschingen scherte eine Feuersbrunst ein Wohnhaus und drei Scheunen nebst Ställen ein. Vier andere vom Feuer ergriffene, mit Schindeldächern versehene Gebäude konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden. Auch in Donaueschingen brannte ein Haus nieder.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Nov. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Amtliche Nachrichten zufolge wird für die Dauer des gegenwärtigen Kriegszustandes den britischen Unterthanen jeder Handel und Verkehr mit der Südafrikanischen Republik und dem Oranjerestaat, sowie mit den Angehörigen dieser Staaten in ihren Gebieten verboten. Auf Grund dieses Verbotes werden von den britischen Behörden alle auf englischen Schiffen verladene für die Südafrikanische Republik oder den Oranjerestaat bestimmten Waren, auch wenn sie nicht als Kriegsgüter anzu sehen sind, vorläufig festgehalten. Diese Maßregel erstreckt sich auch auf Güter, die nach nichtbritischen aber dem Kriegsschauplatz benachbarten Häfen bestimmt sind. Die beabsichtigten deutschen Handelskreise werden zu erwägen haben, ob es nicht ihren Interessen entspricht, während des jetzigen Krieges die Benutzung britischer Schiffe zur Beförderung von Waren nach Südafrika zu vermeiden.

Die „Post“ stellt fest, daß an den Gerüchten, als ob das englisch-deutsche Ükommen über Samoa wichtige Geheimnisse enthalte, welche das deutsche Reich zur Unterstützung der englischen Politik verpflichten, nicht ein wahres Wort sei.

Großbritannien.

Windsor, 24. Nov. Das Kaiserpaar, der Prinz von Wales und der Herzog von Cornwall machten gestern nachmittag eine Spazierfahrt, von der sie um 5 Uhr zurückkehrten. Der Kaiser gedenkt heute das dem Herzog von Marlborough gehörige Schloss, Blenheim zu besuchen.

Spanien.

Die Anwesenheit des Kriegsgeschwaders in ihrem Hafen scheint den Steuerverweigerern in Barcelona Furcht eingejagt zu haben, denn wie verlautet, stellen sie sich massenhaft zum Zahlen ein. Sämtliche Räden sind ge-

öffnet, Telephon und Telegraph sind noch nicht frei. Die Regierung hält den Konflikt für beigelegt, doch wird man die weitere Entwicklung abwarten müssen.

Afrika.

England und Transvaal.
St. Paul, 23. Nov. Der Londoner Korrespondent der „Africanischen Zeitung“ berichtet seinem Blatt: Die Kriegslage in Natal mache der englischen Regierung erste Sorge. Ueber die Einschließung der beim Moorfluss stehenden britischen Abteilungen bestehe kein Zweifel mehr.

Brüssel. In Kreisen der Transvaalgesellschaft wird die Lage des General Buller als sehr gefährlich angesehen, weil die Holländer in der Kapkolonie offene gemeinsame Sache mit den Buren machen. Nach der Einnahme Ladysmiths und Kimberleys wird hier eine allgemeine Erhebung der Holländer in der Kapkolonie als zweifellos angesehen.

London, 23. Nov. Am Mooifluss, wo General Buller den Oberbefehl führt, stehen 2000 Mann mit wenigen Geschützen. Das gestrige Gefecht am Mooifluss hat bewiesen, daß die Buren Hautbieten mit sich führen, welche der englischen Artillerie überlegen sind. Bei Estcourt stehen unter General Gildard etwa 2000 Mann. Diese beiden Heereskörper sind somit von der Basis, auf der General Grey die angekommenen Streitkräfte sammelt, abgeschnitten.

London, 23. Nov. Die „Ball Mall Gazette“ meldet aus Mafeking vom 20. November: Da es den Einwohnern der Stadt sehr an Wasser fehle, herrscht in der Stadt das Fieber.

St. Paul, 23. Nov. Die Reconnoissancestruppen, die am 16. November den ersten Ausfall aus Kimberley machten, wurden von den Buren von einem Hügel aus auf kurze Entfernung beschossen und zum Rückzug gezwungen. Das Gefecht dauerte fast zwei Stunden fort.

St. Paul, 23. Nov. Eine Anzahl Engländer ist nach dem Natallande aufgebrochen, um die Bewohner, die im Begriff sind, die Waffen gegen England zu ergreifen, von ihrem Vorhaben abzubringen. Auch die Holländer im Natallande wollen die Buren unterstützen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Sämtliche Neuheiten in Woll-Waren

- sind eingetroffen und empfiehlt:
- Federnboa
 - Blousen
 - Um Schlagtücher
 - Hauben, Klappen
 - Gellermützen
 - Sandstühle
 - Stöcker, Strümpfe
 - Jagdwesten
 - Unterleibchen
 - Unterhosen
 - Normalhemden
 - farbige Hemden
 - Flanellshirts
 - Soeken
 - Zwischhandschuhe
 - Hemden, Beinkleider, Bettjassen
 - Unterröcke, Kinder-Kleidchen, Kinder-Tüchchen u. s. w.

zu billigsten Preisen

Eugen Heess, Hauptstr.

In Kleiderstoffen aller Art wollen, halbwollen u. baumwollen in jeder Preislage

sowie in sämtlichen **— Ausstenerartikeln —**

finden Sie das größtfortierte Lager zu billigsten Preisen bei **Ernst Kiess, Marktplatz.**

über den Markt ist noch von dem **guten Hemdenflanell** zu 45 Pfg. zu haben.

Freitag u. Samstag sowie über den Markt

Mehel-Suppe, wozu höfl. einladet **Paul David & Frauen.**

Oberurbach. **Eine Kalbel** mit Kalb hat zu verkaufen **Joh. Gläfer.**

Schlafgänger-Gesuch. Bei Martin Wagner, Schuhmacher, Nibelstr. werden 2 Schlafgänger angenommen. Dasselbe kann auch Köstl gegeben werden.

Bettvorlagen, Commode- und Tischdecken, Thee- und Caffeegebede empfiehlt in jeder Preislage **Gotthilf Steiger.**

Gesangbücher empfiehlt

Buchbinder Eucher. Mein Stand befindet sich am Markt Hauptstr.

Schön blühende **Chrysanthemum (Winteraster)** sowie blühende **Primel & Alpenveilchen (Cyclamen)** empfiehlt **Carl Weible, Gärtnerei am Unholdenbaum.**

in der Stube, bis die Thür roh und laut aufgerissen wurde und der Knecht eintrat.

„Michel,“ sagte die Mutter, „heut' ist dein Jahr aus! Du weßt waswegen. Hier hast' deinen Lohn, und nun geh!“

Aber der Knecht richtete sich nicht von der Stelle, er fing an, Schmähsprüche auszuflößen gegen den ganzen Hof, namentlich aber gegen Sophie.

„Na, na,“ sagte hierauf Jörg ruhig, „wir wollen nichts mehr hören! Du siehst, ich bin größer und stärker wie du, laß es nicht darauf ankommen, daß ich dich zwischen die Hände nehm!“

Dann wurde die Thür geöffnet, und nach einem kurzen, schlafenden Geräusch wurde es ruhig in der Stube. Die Mutter atmete drinnen laut und erleichtert auf.

„Er ist fort, Sophie!“ sagte sie, nach einer Weile, zu ihr heraustratend. „Und nun ist der Jörg im Stall und steht nach dem Rechten. Mein einziger Wunsch ist, daß er ganz bei uns bleib!“

„Du hast doch gehört, Mutter, daß er nicht will!“

„Er meint nur, Sophie, du möchtest es nicht gern haben!“

„Dann meint er ganz richtig! Ich möcht' auch nicht, daß er hier den Herrn spielt! Gegen dich hat er es schon ganz hübsch angefangen!“

„Hast' gehört, waswegen er wollte, daß ich den Michel auslohn?“

„Ja, ich hab' alles gehört! Aber meinetwegen darf er sich nicht bemühen — ich brauch' seinen Schutz nicht! Hoffentlich bekommt du bald einen andern, und dann geht er seine Wege!“

„Du bist ungerecht und undankbar gegen den Georg! Was hast' nur gegen ihn? — Als Kind hast' ihn so lieb gehabt, daß du ohne ihn nicht leben könntest — und jetzt läßt ihm kein gutes Haar!“

Sophie antwortete nicht. Sie stand eine Weile still am Fenster und blickte starr auf die Dorfstraße hinaus. Als sie sich dann umwandte, fing sie von andern Dingen an zu reden.

Fortsetzung folgt.

Gotthilf Steiger

empfehlen sein großes Lager in

Wintertrikot-Unterkleidern,

gestrickte wollene Herrenwesten,

Frauenwesten und -Dragen — Schwalz, Tücher und Hauben,

Muffen, Boas und Barettes in Kremer, Pelz und Plüsch,

== Socken, Strümpfe, Stöcker und Handschuhe, ==

Nebelkappen,

Wolle in allen Farben,

Baumwollflanell-Betttücher u. -Decken, Baumwollflanell-Hemden u. -Hosen,

für Frauen und Herren,

Baumwollflanell am Stück, Unterröcke, Corsetts, Schürzen,

Cravatten, Vorhemden und Manschetten, wollene Kinderkleidchen, Röckchen, Windelhöschen und Kittel

in nur guter Ware zu den billigsten Preisen.

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Insetionspreis: Eine Gespaltene Pettzeile oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 184.

Montag den 27. November 1899.

64. Jahrgang.

Wochenchau.

Schorndorf, den 25. Nov.

Die Zeit der parlamentarischen Thätigkeit hat im württembergischen Landtag und im Deutschen Reichstag begonnen. In unserer Kammer, deren Innenräume sich den Landboten in neuer Aus schmückung präsentierten, wird es sich hauptsächlich um die Beratung der durch das am 1. Januar 1900 ins Leben tretende neue Bürgerliche Gesetzbuch notwendig gewordenen Ausführungs-Bestimmungen handeln. Die jetzige Session ist voraussichtlich die vorletzte der gegenwärtigen Legislaturperiode und sie trägt auch den Stempel eines allmählich zu Ende gehenden Lebensabschnitts. Vorerst wird indessen noch die Wahl eines neuen Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Nagold stattfinden. In ihren bisherigen Beratungen hat die Kammer den Gesetzentwurf über die Wandererwerbsteuer einstimmig angenommen. Bei diesem Anlaß wurden aufs neue die Klagen über die Lasten, welche der Käuferhandel mit sich bringt, laut und insbesondere auch diejenigen über die Warenbazar, welche die mittleren und kleineren Geschäfte allmählich zu verdrängen und zu erdrücken drohen. Ueber diese Frage, welche bekanntlich auch schon in anderen deutschen Volksvertretungen zur Sprache gebracht wurde, ist vom Regierungssitz aus nichts mitgeteilt worden, vermutlich weil der Finanzminister erst kürzlich eine Deputation von Stuttgarter Handels- und Gewerbetreibenden empfangen hatte, welche um eine höhere Besteuerung der großen Warenhäuser nachsuchte. Der Minister erwiderte damals, daß die Regierung den Zeitpunkt für eine solche Besteuerung noch nicht für gekommen erachte und vorerst noch weitere Erfahrungen, die man in anderen Staaten auf diesem Gebiete mache, abzuwarten gedenke. Die Vorlage betr. die Wandererwerbsteuer und die Steuerbücher wurden einstimmig angenommen; es wird u. a. noch über die Geschäfts- und Schenkungssteuer, sowie über die Vorlage betr. die Zwangsversteigerung Minderjähriger zu beraten sein.

Die Zeit der parlamentarischen Thätigkeit hat im württembergischen Landtag und im Deutschen Reichstag begonnen. In unserer Kammer, deren Innenräume sich den Landboten in neuer Aus schmückung präsentierten, wird es sich hauptsächlich um die Beratung der durch das am 1. Januar 1900 ins Leben tretende neue Bürgerliche Gesetzbuch notwendig gewordenen Ausführungs-Bestimmungen handeln. Die jetzige Session ist voraussichtlich die vorletzte der gegenwärtigen Legislaturperiode und sie trägt auch den Stempel eines allmählich zu Ende gehenden Lebensabschnitts. Vorerst wird indessen noch die Wahl eines neuen Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Nagold stattfinden. In ihren bisherigen Beratungen hat die Kammer den Gesetzentwurf über die Wandererwerbsteuer einstimmig angenommen. Bei diesem Anlaß wurden aufs neue die Klagen über die Lasten, welche der Käuferhandel mit sich bringt, laut und insbesondere auch diejenigen über die Warenbazar, welche die mittleren und kleineren Geschäfte allmählich zu verdrängen und zu erdrücken drohen. Ueber diese Frage, welche bekanntlich auch schon in anderen deutschen Volksvertretungen zur Sprache gebracht wurde, ist vom Regierungssitz aus nichts mitgeteilt worden, vermutlich weil der Finanzminister erst kürzlich eine Deputation von Stuttgarter Handels- und Gewerbetreibenden empfangen hatte, welche um eine höhere Besteuerung der großen Warenhäuser nachsuchte. Der Minister erwiderte damals, daß die Regierung den Zeitpunkt für eine solche Besteuerung noch nicht für gekommen erachte und vorerst noch weitere Erfahrungen, die man in anderen Staaten auf diesem Gebiete mache, abzuwarten gedenke. Die Vorlage betr. die Wandererwerbsteuer und die Steuerbücher wurden einstimmig angenommen; es wird u. a. noch über die Geschäfts- und Schenkungssteuer, sowie über die Vorlage betr. die Zwangsversteigerung Minderjähriger zu beraten sein.

des Leiters des auswärtigen Amtes vertiere die Reise den Charakter eines Privatbesuches und gewinne eine hohe politische Bedeutung, so ist dies eine Ueberbetreibung, welcher eine bestimmte Absicht zu Grunde liegt. Als die Reise zwischen dem deutschen Kaiser und der Königin Viktoria verabredet wurde, dachte noch kein Mensch an den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen England und Transvaal. Da es nun doch dazu gekommen ist, sollte aus übergroßer Rücksichtnahme auf gewisse empfindliche Gemüter diese Reise unterbleiben. Das wäre ein Zeichen von Nachgeben gegenüber jenen Empfindlichkeiten gewesen, das an förmliche Schwäche gestreift hätte. Die Ablehnung einer ganzen Reihe von Festlichkeiten und Aufmerksamkeiten, die dem Kaiserpaare jenseits des Kanals zugebracht waren, legen ein bereites Zeugnis dafür ab, daß das Reichsoberhaupt selbst u. d. die Regierung aufs eifrigste darauf bedacht war und ist, jeder Ausdeutung der Reise in politischem Sinn die Spitze abzubrechen. Und in Betreff des europäischen Friedens kann die Reise nur zur weiteren Befestigung und Kräftigung desselben beitragen.

Das französische Ministerium Waldeck-Rousseau hat gleich bei Beginn der jetzigen Session der Deputiertenkammer einen gewaltigen Erfolg errungen; mit 340 gegen 216 Stimmen wurde die Politik der Regierung gutgeheißen. Vom Premierminister und vom Kriegsminister Gallifet wurden alle Angriffe gegen die jetzige Regierung mit Nachdruck und mit einem Erfolg zurückgewiesen, der hoffentlich nicht ohne Nachwirkung bleiben wird. Vor allem hat Gallifet gegenüber den weitgehenden Angriffen mit schneidiger Kürze betont, daß in der Arme vor allem starrer Gehorsam aufrecht erhalten werden müsse. Der Minister macht den Eindruck eines Mannes, welcher seinen Worten die That folgen läßt.

Gerüchte und nur Gerüchte liegen vom südafrikanischen Kriegshauptquartier vor. Noch herrscht keine Gewißheit über das Schicksal von Ladysmith, welche Stadt ebenfalls aufs härteste von den Büren bedrängt wird. Die letzteren setzen alle ihre Kräfte daran, die engl. Nachschubkolonnen am Vorücken zu hindern. Die Verbindung Sincourts nach Sider ist bereits unterbrochen. — Sincourt also wenigstens cerniert, wenn nicht schon von den Büren genommen und auch die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Tugelafluß legt bereits Zeugnis hierfür ab.

Das deutsche Kaiserpaar ist in England angekommen und daselbst mit warmer Begeisterung empfangen worden. Die Reise hat, wie von vornherein betont wurde, einen rein familiären Charakter und mit der Politik, speziell mit dem südafrikanischen Kriege nichts, aber auch gar nichts zu thun. Die ängstlichen Gemüter, welche vor dem Antritt der Reise in derselben eine Art moralischer Unterstützung Großbritanniens erblickten, können sich voll und ganz beruhigen; die strenge Neutralität, an welcher das Deutsche Reich in dem Kriege zwischen England und Transvaal von vornherein festhielt, wird in keiner Weise, um keines Saars Breite geändert. Man kann auch in dem Umstand, daß der Monarch von dem Großen Willow begleitet wird, durchaus nichts bedenkliches erblicken; nichts ist natürlicher, als daß der Kaiser, da es nun einmal keine Pausen und keine offiziellen Ferien in der Politik giebt, auch auf seiner jetzigen Reise den Minister des Auswärtigen in seinem Gefolge hat. Wenn ein Blatt vor der Kaiserreise ausspricht, durch die Begleitung

Ellenbruch.

Erzählung von Hans Warring.

(15. Fortsetzung.)

IV.

Wenn Sophiens Selbstgefühl durch das Verhalten ihres alten Liebhabers etwas niedergebogen worden war, so wurde es im Laufe des Nachmittags durch den Doktor wieder völlig aufrichtet. Nichts konnte höflicher und achtungsvoller sein, als das Benehmen dieses gelehrten Herrn. Wenn er es eigens darauf abgesehen hätte, die Wunden, welche ihr Stolz empfangen, zu heilen, so hätte er seine Bewunderung faszinierend offener und rückhaltloser zeigen können. Und wie gedankt er sprach! Von einem Manne, der seine Empfindungen in so schöne und berebete Worte zu kleiden wußte, so verehrt zu werden — das war etwas, was sie nicht nur über das Urteil der ungebildeten rohen Dörfler, sondern auch über die Abkühlung eines einst leidenschaftlichen Anbeters hinwegheben konnte. Das' hatte Sophie gleich im ersten Augenblick empfunden.

„Fräulein Sophie fällt ihr Empfangszimmer wie ein Schmuckstückchen! Und wie das büffel! Hier hat man alles auf einmal: Garten- und Waldesduft!“ — So hatte er gesprochen — und auch ihre Blumen hatte er bewundert —

von der Purpurmelde, auf die sie so stolz war, war er ganz entzückt gewesen. Und als die Mutter auf all sein Lob einfach erwidert hatte: „Ja, die Sophie hat eine glückliche Hand — ihr gedeiht alles, was sie pflanzt und pflügt!“ — da hatte er sie mit einem Blicke angesehen, den felt sie, die sich auf derartige Blicke doch nur sehr unvollkommen verstand, nicht mißdeuten konnte, so voll warmer Bewunderung war er gewesen. Mit solch' einem Blicke hatte Jörg selbst in der Zeit seiner leidenschaftlichsten Liebe nie angesehen, am allerwenigsten aber deshalb, weil sie „eine glückliche Hand“ hatte. „Die hat nicht allein die Sophie, sondern jeder, der die Sache richtig angeht!“ — so hätte er mit der stößigen Unempfindlichkeit des Bauern sicherlich geantwortet. Mit so einem Städter, und noch dazu mit einem „studierten Städter“, war es doch ein' ander Ding! Und doch vernahm Sophie diesen Bauern und schaute nach ihm aus, während sie für die junge Pfarrfräulein den Kaffee einschenkte und auf die höflichen Neben lächelnd lauchte, welche die beiden Herren an sie und die Mutter richteten. Keiner ihrer Gäste ahnte, daß sie nicht mit ganzer Seele bei ihnen und der geführten Unterhaltung war, wie auch sie auf der andern Seite es sich nicht träumen ließ, daß sie heute eine Art von Examen vor einer Prüfungs-Kommission abzugeben hatte. Aber selbst, wenn sie eine Ahnung hiervon gehabt und ihren ganzen Stolz dazwischen gesetzt hätte, einen glänzenden Erfolg zu erringen — zweifelndender hätte sie sich nicht benehmen können, als sie es that. Die Augen der jungen Großstädtlerin folgten mit Erlaunen dem Mädchen, das sich so frei und sicher bewegte, als empfangen und bewirte sie täglich eine ansehnliche Gesellschaft. Und mit welcher heitern Unbefangenheit sie mit den beiden Männern verkehrte! Nicht eine Spur von linksiger Verlegenheit war an ihr zu beobachten. Mit ruhigen, sicherem Anstand ging sie in Erfüllung ihrer Pflichten als Wirtin ab und zu. Sie verstand nicht nur, die Männer für sich einzunehmen — auch die junge Frau mußte sich gestehen, daß sie ganz wohl den Platz ausfüllen würde, den ihr der Doktor bestimmt hatte. Sie nickte ihm im stummen Einverständnis lächelnd zu und gab ihm und ihrem Gatten zu erkennen, wie sehr die Erwähnte des Freundes ihr gefalle.

„Wo mag doch der Jörg sein, Sophie? Er wollte doch zum Kaffee hereinkommen.“ fragte endlich die Mutter. „Wie oft schon hatte Sophie diese Frage leise an sich gerichtet! Jetzt aber, als die Mutter ihrem Gedanken Ausdruck gab, antwortete sie stolz und leichtsin: „Wo wird er sein? — Im Pferdefall vermutlich!“

Fortsetzung folgt.

Trikot-Cailien
in allen Preislagen,
Corsetts
in bekannt vorzüglichen Facons
Unterröcke und Schürzen
in großer Auswahl
empfehlen billigst
Wilhelm Kayh
beim Postamt.

Ueber den Markt
große Tanzunterhaltung
im Schen.

Georg Laichinger, Ansterngeschäft,
Schorndorf, neue Straße,
bringt als Spezialität sein gut fortirtes Lager in allen Sorten nur
neuer Bettfedern,
Flaum, fertiger Betten, Bett-
barchent und Drill
in schwerer Qualität und großer Auswahl durch günstigen Einkauf zu sehr billigen Preisen empfehlend in Erinnerung. Anfertigung von Betten oder einzelner Bettstücke rasch, prompt und billig und sehr geneigtem Zuspruch ergebenst entgegen.
Georg Laichinger,
neue Straße.

Bekanntmachung
betr. die Abhaltung des Novembermarktes.
Der Krämer- und Viehmarkt ist auf einen Tag reduziert worden und wird am 30. November (Andreasfesttag) abgehalten.
Stadtpflege:
Reiter.

Samstag und Sonntag
Mehlsuppe
im Gasthof z. Krone.
Hochachtungsvoll
H. Gunsser.

Spezerei- & Ellenwarengeschäft
feil.
In einem größeren Orte nahe der Stadt Schorndorf ist ein gut gehendes Spezerei- u. Ellenwarengeschäft, verbunden mit einem guten Flaschenbierverbrauch, besonderer Verhältniße halber preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Eugen Cichels, Bäcker,
Schorndorf.

Wachstücher,
abgepaßt und am Etikett in verschiedenen Farben und Decors,
Wachstuchschürzen
für Frauen, Knaben u. Mädchen,
Wachstuchkinderläschen und
Betteinlagen für Kinder
in nur bester Qualität empfiehlt
J. Gammel, Hauptstraße 282.

Carl Kraib, Neue Straße,
empfehlen in nur soliden Fabrikaten, bei reicher Auswahl zu billigsten Preisen:
Gehäkelte Damenkragen & Westen, **Jagdwesten für Herrn u. Knaben**
Charpen, Tücher, Kopfschals **Trikothemden, Unterleibchen,**
Scheulle-Kapuzen und Langhaars. **Unterhosen in jeder Größe,**
Kinderkapuzen, Cellermäuten, **Strümpfe, Socken und Fäugen,**
Crugkleidchen und Mäntel, **Kinderkleidchen und Jäckchen.**
Handschuhe
in Wolle, Glace, Kremer in schwarz und farbig.

Zu
Weihnachts-
geschenken
empfehle meine selbstverfertigten
Regenschirme
in nur guter Qualität zu billigsten Preisen.
Fr. Lutz, Schirmfabk.

Pianos
kreisförmiger Konstruktion
mit combinierter
Panzerklavierplatte
mit vollem schönem Ton u. bester
Stimmhaltung in allen Stufen und
Holzarten empfiehlt bestens
Fr. Bacher, Instrumentenmacher,
Schorndorf.
Stimmungen und Reparaturen, Umtausch älterer Instrumente.
Ratenzahlungen nach Vereinbarung.

Schuld- und Bürgschaftsine
sind zu haben in der **G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**
Hypotheken-, Credit-, Capital- und Pachtvertrags-Buchende
erhalten sofort geeignete Angebots-
Wilschm Girsch,
Mannhem.
Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
26. Sonntag nach Trinitat.
(26. November 1899.)
Borm. 9 1/2 Uhr Predigt
Der Dekan Hoffmann.
Borm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Der Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Der Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
Gottesdienst 7 Uhr.
Stadtpfarrer. Nägels.